

# Volls = Blatt



Erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag und Sonnabend.  
Insertions-Gebühren die Spaltige Petit-Zeile 6 Fr.

Pränumerations-Preis vierteljährig 12½ Fr. incl. Stempelsteuer,  
durch die Post 13 Fr.

## für die Grafschaft Glatz.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Verlag von Julius Hirschberg in Glatz.

Nr. 98.

Dienstag, den 10. Dezember

1861.

### Zur Situation.

Ist Preußen seiner Stellung und Stärke seiner Armee nach jedenfalls eine Großmacht, so ist dasselbe deßwegen nicht eine auf Eroberungen angewiesene Macht, sondern darauf beschränkt, sich gegen etwaige Angriffe, gleichviel, ob sie von Westen oder Osten ausgehen, gestützt auf ein wohlgeordnetes Heer verteidigungsweise zu verhalten und seine Macht durch Bundesgenossen zu verstärken. — Um diese zu erlangen, verfolgt Preußen den gefaßten Plan, Militärconventionen mit den deutschen Kleinstaaten abzuschließen. Nachdem bereits mit Coburg eine solche Militärconvention geschlossen worden ist, wird der Abschluß einer solchen auch mit Waldeck, Braunschweig und den Anhaltischen Herzogthümern als bevorstehend bezeichnet; Preußen würde hierdurch über ein Contingent von etwa 10,000 Mann nebst etwa 3000 Reserven den Oberbefehl erhalten. — Sollte die Convention mit Braunschweig abgeschlossen werden, so wäre diese allerdings vorläufig die wichtigste von allen. — Auch in anderer Beziehung ist die preussische Regierung thätig. So bringt das Pays die Nachricht, daß die Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrags zwischen Preußen und Frankreich neuerdings mit großem Eifer betrieben werden. — In Frankreich hat Herr Fould alle Hände voll zu thun, um auszukügeln, wie er es anzufangen habe, um dem Staatsbankerott vorzubeugen und neue Hülfquellen aufzufinden. Frankreichs Kaiser würde es, wie es den Anschein hat, vielleicht recht gern sehen, wenn England sich in einen Krieg mit Amerika einlasse und Lord Palmerston, angefeuert von Napoleon, würde auch darauf eingehen, wenn England nur für einen solchen Kampf gerüstet wäre. Englands Flottenrüstung zu einem Kampfe mit den Vereinigten Staaten,

deren Kriegsflotte der englischen nicht viel nachsteht, würde mindestens ein Jahr erfordern; während dieser Zeit wäre aber Englands Handelsflotte schutzlos und den größten Gefahren ausgesetzt. Um die Ausrüstung der Flotte sicher zu stellen, hat nun auch die Königin von England eine Proclamation erlassen, durch welche die Ausfuhr von Waffen, Munition und anderen Militärartikeln und von Blei verboten worden ist. — Die Nordamerikaner, stolz auf den glänzenden Sieg der Bundesflotte bei Beaufort, scheinen sich mit den europäischen Staaten gleichsam mit Vorbedacht überwerfen zu wollen. — Nachdem Garibaldi in Turin eingetroffen ist, läßt sich die Tragweite dieses Schrittes nicht abmessen; auch nicht voraussagen, ob Garibaldi's Anwesenheit dazu beitragen werde, die italienische Frage zur Entscheidung zu bringen. —

### Resultat der Wahlen.

Es wurden gewählt:

Breslau: Ober-Berghauptmann v. Carnal, Präsident v. Kirchmann, Professor Dr. Köppl.  
Im Breslauer Landkreise: Wachler und Knebel-Döberitz.  
Schweidnitz: Fabrikbes. Riemann zu Polnisch-Weistritz mit 200 Stimmen (liberal,) Baron v. Richthofen mit 201 Stimmen (liberal; Mitunterzeichner des Rennerprogramms.)  
Berlin: Waldeck, Virchow, beide doppelt, Schulze-Delitzsch, Diesterweg, Kühne, Twisten, Laddel.  
Brandenburg: Stavenhagen, Parrissus, Diedrichs.  
Erfeld-Münster: Heydt, Aueröwals.  
Köln: Bürgers, Heuser.  
Gresfeld: Professor Eybel.  
Saarbrücken: Virchow, Franz Dunder Sellow.

Stettin: Mitredakteur der National-Zeitung Michaelis.

Danzig: Behrend, Köppl.

Königsberg: Schulze-Delitzsch, Bender, Rosch.

Magdeburg: Licentiat Krause, Fabrikant Hermann.

Stralsund: Ober-Regierungsrath Rathen, Justizrath Wagner.

Muskau: Chef-Redakteur der National-Ztg. Zabel, Kreisgerichtsrath Geisdorf.

Uelam: Minister Schwerin, Consul Müller, Mitredakteur der National-Ztg. Michaelis.

Bielefeld: Waldeck.

Stolz, Landrath Gottberg, Staatsanwalt Bonin.

Hirschberg: Kreisgerichts-Rath Fliegel von hier und Gringmuth, Pastor aus Conradswaldau etc.

### Preußen.

— Berlin. Die „Kreuzzeitung“ will erfahren haben, daß der Finanzminister Frhr. von Patow, sich berümen will, in der nächsten Landtags-Session einen Kompromiß mit der Demokratie dahin zu Stande zu bringen, daß für die Anerkennung der Militär-Reorganisation die zw. jährige Dienstzeit bewilligt wird.

Die M. Z. schreibt: Ein Gesetzentwurf über die Einrichtung und Befugnis der Ober-Rechnungskammer soll nicht nur bereits ausgearbeitet sein, sondern auch in der nächsten Session bestimmt zur Berathung vorgelegt werden. Ohne ein solches Gesetz bleiben die der Landesvertretung verfassungsmäßig zustehenden Rechte in Betreff der Festsetzung des Staatshaushaltes und der Kontrolle über die Einhaltung der genehmigten Etats seitens der Staatsverwaltung wesentlich geschmälert. —

Was das Ministerverantwortlichkeitsgesetz

### Herzenswandlungen.

(Fortsetzung.)

Das Letztere, weil ihm hier auf einmal kurz und schlagend Etwas offen dargelegt und ungeschminkt bezeichnet wurde, was er im Stillen wohl schon manchmal selbst empfunden, aber sich noch nie hatte eingestehen oder bekennen wollen. Das Erstere, weil ihn die Härte und Fiebligkeit erschreckte, in der sich ihm die Seele Nataliens zu enthüllen schien.

Er konnte nicht umhin, diese mit einem traurigen Blicke anzusehen und dann mit schmerzlichem Tone zu sagen: „Du sprichst sehr hart von Deiner Schwester!“

„Wenn es Ihnen wehthut,“ erwiderte etwas eingeschüchtert Natalie, „so will ich es nicht wieder thun.“ Wie um sich zu entschuldigen, setzte sie hinzu: „Mein Religionslehrer, Herr Candidat Meuter, hat mir gesagt, daß das Lügen eine verächtliche Sache sei. Und ich will nie etwas Verächtliches thun.“

Altdorf, der das Gespräch unterbrochen zu sehen

wünschte, setzte sich nun neben Natalie, nahm Reißbrett und Stift, und begann rasch zwei junge Mädchen zu zeichnen, die sich fest umschlungen hielten. In dem einen, dessen Gesicht man sah, gab er die Züge Agathe's wieder, das andere hatte sein Antlitz an den Hals jener so angelegt, daß man nur den Hinterkopf zu erblicken vermochte.

Das Bildchen war nur flüchtig, aber anmuthig und geschickt gemacht.

Als er es, nachdem er es beendet, Natalien hinhielt, schaute diese es lange ernsthaft und prüfend an.

„Es ist sehr gut gemacht,“ sagte sie etwas altflug, indem sie gleich darnach bescheiden hinzusetzte: „So weit bin ich noch nicht.“

„Wißt Du also Stunden bei mir nehmen?“ fragte Alexander.

„Ja,“ entgegnete Natalie. „Wenn Sie mir welche geben wollen und Agathe es duldet.“

„Warum sollte es Agathe nicht dulden wollen?“ äußerte Altdorf.

„Weil sie mich ebenso wenig mag, als ich sie,“ erwiderte das seltsame Kind, „und weil mein Lernen und Unterrichten ihr als eine Lächerlichkeit erscheint, der man, ihrer Meinung nach, nicht Vorschub leisten sollte. Sie kann nicht begreifen, was ein Mädchen mit all dem Plunder, wie sie Kunst und Wissenschaft zu benennen liebt, im Leben anfangen soll. Sie ist so . . .“

Hier erinnerte sie sich des Versprechens, das sie Alexander von Altdorf gegeben, nichts mehr gegen Agathe zu äußern, und hielt deswegen plötzlich inne. „Sie ist so dumm,“ wollte sie aber sagen.

Altdorf gab Natalie das Reißbrett zurück, und sie auf die Stirn küßend, sprach er: „Wir wollen morgen schon unsere Stunden beginnen. Wann hast Du Zeit?“

„Von zwei bis drei vor Tisch,“ lautete die Antwort.

„Gut, ich werde mich einstellen,“ meinte er, reichte der kleinen Zeichnerin die Hand und entfernte sich dann.



betrifft, so ist dies allerdings auf Schwierigkeiten gestoßen, aber diese Schwierigkeiten beziehen sich lediglich auf Details in der Ausführung. Die Theorie, daß ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz an sich schon eine Gefahr für die Krone einschließt, hat daran keinen Antheil. —

Dem früheren Appellationsgerichts-Direktor Lemme hat die Regierung eine Pension von 400 Rthlr. ausgesetzt. —

Der Marine-Minister macht bekannt, daß ferner an freiwilligen Flottenbeiträgen 75,090 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. und 30,000 fl. eingegangen sind, darunter 64,275 Thlr. vom Flotten-Komitee der Prov. Sachsen, 7000 Thlr. vom Flotten-Komitee in Leipzig, 1000 Thlr. vom Subscriptionsball-Komitee in Königsberg in Preußen, 575 Thlr. vom Flotten-Komitee in Glauchau und 30,000 fl. vom National-Berein. —

Nach der neuesten Wochenschrift des Nationalvereins beträgt die Summe der in der Vereinskasse vorrätigen Flottenbeiträge 30,245 fl. 26 Kr. —

Bis auf die Herrn v. Roon, v. d. Heydt, Frhr. v. Schleinitz und Graf Bernstorff haben sämtliche Minister zum Flottenfonds beigetragen. Von Herrn v. Auerwald ist in diesen Tagen bereits ein zweiter Beitrag in Höhe von 100 Thalern eingegangen. (Wie die M. Z. wissen will, soll Herr v. Schleinitz in Geseke 25 Thlr. beigetragen haben.) —

Nach einem Gerücht soll das preussische Schiff „Amazonen“ auf der Fahrt nach Lissabon in Folge der letzten Stürme im Kanal zu Grunde gegangen sein: —

Der Freiherr v. Vinke hat an Herrn Kruse, Redakteur der M. Z., zu weiterer Motivierung seiner Ablehnung eines Mandats für die nächste Landtags-Session, ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Auffassung vertritt, daß er über die nähere Darlegung seiner Berufspflichten Niemandem Rechenschaft schuldig sei. Preußen wird sich also vorerst ohne Herrn v. Vinke behelfen müssen. —

Herr Hausemann, der in der letzten Zeit am politischen Horizont wieder aufgetauchte Irrthum, soll gleichwohl jede Action, sei es im königlichen Dienste, sei es als Abgeordneter, ablehnen, da seine Familie lebhaft in ihn gedrungen ist, seine geschwächte Gesundheit und sein hohes Greisenalter nicht diesen Anstrengungen aussetzen. —

Der Oberst-Lieutenant v. Michaelis vom Regiment Kaiser Franz, welcher sich als einen so aufrichtigen Feind unserer Verfassung dokumentirt hat, soll sehr ergrimmt über die Publikation seiner eironischen Rede sein und die betreffenden Hauptzeile angewiesen haben, mit aller Strenge den Verräther derselben zu ermitteln. Man erwartet übrigens die Pensionierung dieses Herrn, weil man nicht für möglich hält, daß ein in königlichen Diensten Stehender, der öffentlich die von seinem Könige beschworene Verfassung für „un-

stößbar“ erklärt, in seiner Stellung verbleiben kann. —

Seit einigen Tagen werden unsere Ärzte stark in Anspruch genommen, da viele Erkrankungen am Nervenfieber, Rheumatismus u. vorgekommen sind. Eine große Anzahl von Kindern liegt in Folge von Erkältungen an der Mandel-Bräune krank darnieder. —

Die Minister des Innern, des Handels und der geistlichen Angelegenheiten haben sich auf eine Beschwerde über das Aufblasen des zum Verkauf gestellten Fleisches neuerlich dahin erklärt, daß ein Verbot des Aufblasens nicht zu rechtfertigen sei. Das Aufblasen, welches sich auf das Fleisch und einen Theil der Eingeweide von Kälbern und Hammeln zu beschränken pflegt, gewährt den Vortheil, daß die Haut sich leichter und ohne Verletzung abnehmen läßt und das Fleisch ein besseres Aussehen erhält. Geschicht es mittelst Blasbalges, so ist es für die Gesundheit der Genießenden ohne allen Nachtheil. Es begünstigt aber auch nicht den Betrug, da das Fleisch fast ausschließlich nach dem Gewicht verkauft wird und das Aufblasen einen irgend erheblichen Unterschied im Gewicht nicht hervorbringt. — Bei lebendigem Menschenfische, erlauben wir uns hinzuzufügen, fällt das Aufblasen mehr in's Gewicht. —

Posen. Die Kirchendemonstrationen lassen nach und ebenso die Liebhabereien der polnischen Damen, sich im Nationalcostüm malen und photographiren, und sich dann in den Schaufenstern öffentlich zur Schau stellen zu lassen. Die Polizei hat nämlich dieser Spielerei ein Ende gemacht und auch den Juwelieren befohlen, die Schaustellung von Brochen, Nadeln und Ringen mit polnischen Emblemen zu unterlassen. —

Königsberg, 2. December. Gestern gegen 3 Uhr Nachmittags erfolgte eine Explosion des Patronenlaboratoriums. Leider sind dabei zwei Menschenleben zu beklagen. Ein Unteroffizier und ein Gemeiner, mit Arbeiten in dem Laboratorium beschäftigt, fanden hier ihren Tod. Der vor dem Gebäude stehende Posten ist durch ein glückliches Geschick unverletzt geblieben. Ein Theil des Festungswalles ist durch die Sprengung in Bresche gelegt. —

Graudenz, 14. Novbr., Abends 8 Uhr hat sich der Major Berle, der Commandeur der hier stehenden Artillerie-Abtheilung durch einen Pistolenschuß das Leben genommen; der Schuß war durch die Schläfe gegangen. Kaum eine Stunde später erschoss sich der 61jährige Hauptmann a. D. Baron Trausch v. Buttlar aus Braunsberg, der kurz vorher als Fremder hier angekommen und in einem Gasthose eingekerkert war. Bei letzterem scheint Mangel und Lebensüberdruß Ursache des Todes gewesen zu sein; nicht so bei Ersterem, der ein Mann in den besten Jahren war, allgemeine Achtung genoß und erst seit Kurzem mit einer jungen Dame sich verlobt hatte. —

um zu sehen, ob Agathe ihren Anzug noch nicht beendet.

Schon auf der Treppe kam ihm diese, in frischer und reizender Toilette für ein Morgenconcert, das sie beide besuchen wollten, entgegen. Einen Augenblick darauf saßen sie mit Frau Fabrentrop im Wagen und fuhren dem Apollosaal zu, wo sich Fußgänger und Carossen bereits in der engen und schmutzigen Straße, in der er gelegen war, zum Eingange hindrängten.

Als sie dem voranschreitenden und Platz machenden Diener die Stufen zu demselben hinauf folgten, hatte Adorf rechts und links ziemlich laut geäußerte Bemerkungen über die Schönheit und Anmuth Agathens zu hören mannigfache Gelegenheiten. Selbstverständlicher Weise machten ihn diese aber durchaus nicht so glücklich, als Frau Fabrentrop, die gehoben und selig darüber, mit freudestrahlendem Gesicht in den Saal bineintrat, während ihm, dem sonst so bereiften Cavaliere servente, fortwährend das Wörtchen „Oberflächlich“ so sehr im Ohre

klang, daß er dadurch in seinem Ritterdienste nicht wenig zerstreut und säumig wurde.

Er wußte nicht, wie es kam, aber als er nun Agathe mit ihrer Mutter diese und jene Bemerkung über das versammelte Publikum, über die Toiletten der Damen, die Zusammenstellung des Programms und andere Dinge austauschen hörte, als nun einige bekannte Herren hinzutraten und die Damen begrüßten, sie nach diesem und jenem fragten, oder ihnen Stadtneuigkeiten von ganz geringfügiger Art mit großer Wärme vortrugen und er dieselben ebenso aufgenommen fand, da überkam ihn eine Empfindung von sonderbar bedrückender und beklemmender Art.

Sie ist wirklich sehr oberflächlich, sagte er bei sich selbst, und wenn er gekonnt hätte, würde er gern weggegangen sein und sich aus Scham vor sich selbst versteckt und verborgen haben. Aber das ging nun doch einmal nicht, und er war des guten Tones wegen ge-

## Ausland.

— Hessen. Der Schmerz über den Tod des jungen Königs von Portugal war in seinem Volke ein eben so großer wie gerechter. In der kurzen Zeit seiner Regierung hat der junge Monarch Proben des edelsten Charakters und Beweise seiner äußerst liberalen Gesinnungen gegeben. Unser Kurfürst von Hessen scheint nun gerade für diesen König keine Sympathien zu haben, denn er hat seinem Gesandten in Paris verboten, dem dort stattfindenden Trauergottesdienst für den jungen König beizuwohnen. Eine schöne Rache des hessischen ultrakonservativen Herrschers. —

— Hamburg. Der Senat hat alle Chefs der Auswanderungs-Bureaus vor die Polizei geladen und ihnen ein Dekret publizirt, nach welchem sie angewiesen werden, innerhalb 14 Tagen ihre Filialbureaus bei Strafe von 10 Rthlr. aufzuheben, weil gerade diese zu vielfachen Klagen der Auswanderer Veranlassung geben. —

Der Dampfer „Bürgermeister Huidekoop“ von Amsterdam nach Stettin segelnde, ist im Kattegat untergegangen; mit Ausnahme von vier Personen sind Passagiere und Besatzung umgekommen. —

— Frankfurt a. M. Von hier wird gemeldet, daß der Sekretär des dortigen amerikanischen General-Konsulats, Gläfer, mit der gegen den preussischen Lieutenant v. Manstein erkannten Strafe (6 Wochen Festungs-Arrest) nicht zufrieden ist und dagegen Beschwerde geführt hat. Bekanntlich wurde Gläfer bei einem nächtlichen Rencontre von dem genannten Lieutenant verwundet. —

— Wien. Der Kaiser ist nach Venedig abgereist, wo er acht Tage bei seiner Familie verweilen wird. Der Gesundheitszustand der Kaiserin soll in der Besserung begriffen sein; nach ärztlichem Rath macht die hohe Kranke starke Fußpromenaden am Meeresstrande, um sich der für Brustkranke vortheilhafte Einwirkung der Seeluft aussetzen. — Der Präsident der Ständekammer, Dr. Heine, ist zum Justizminister ernannt worden. —

In Antwerpen ist eine große Feuersbrunst ausgebrochen; das neue Entrepot und eine Zuckersiederei sind bereits niedergebrannt.

Bei dem Brande sind 7 bis 8 Personen, welche beim Löschen und bei der Rettung der Waarenlager thätig waren, verbrannt. Die Raffinerie belge war auf Höhe einer Million Francs, das Entrepot Felix im Betrage von 2 Millionen versichert, der Brandschaden an Waaren wird auf eine Million taxirt. —

— Stuttgart, 3. Dezember. Die Kammer der Abgeordneten hat den Gesetzentwurf, betreffend die Ablösung und Entschädigung der Standesherrn, abgelehnt. —

zwungen, an der Seite der Damen auszuhalten, ja sich sogar in ihr Gespräch zu mischen.

Zum Glück war es eben dieses Gespräch, das, so unbedeutend und nichtig es auch sein mochte, ihn dennoch endlich aus seiner Verflimmung wieder herausriß. Agathe, die wohl gemerkt hatte, daß irgend etwas gegen sie in seinem Herzen vorging, bot Alles, was sie an Liebenswürdigkeit und Geist besaß, auf, um dasselbe niederzukämpfen. Anmuthig und reizend, wie sie von Natur war, fiel es ihr nicht schwer, diesen Voratz durchzuführen, und zwar in einem solchen Grade, daß Alexander schließlich ganz ärgerlich auf Natalie und sich selber wurde.

Natalie ist ein altkluges, naseweis's Mädchen, dachte er im Stillen bei sich, und du selbst ein abgeschmackter Narr, daß du auf das achtest, was sie sagt. Was hast du an Agathe auszusetzen? Ist sie nicht schön, nicht gut, nicht bezaubernd, und, vor Allem, liebt sie nicht dich wie du sie liebst?

(Fortsetzung folgt.)



— Paris. Der „Moniteur“ vom 1. Dezember veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers, in welchem er den Reichsagenten seinen Dank für die Anerkennung seiner Anstrengungen in Bezug auf das Wohl Frankreichs und auf Hebung des Credits ausspricht. Der Kaiser ersucht sie, ihrer Absicht, ihm eine Statue in der Umgebung der Börse zu errichten, zu entsagen und bietet ihnen sein Bildnis an, um dasselbe in ihrem Sitzungssaale aufzustellen. —

Man unterzeichnet eben hier in Paris eine Petition an den Senat, worin um Wiederherstellung der ministeriellen Verantwortlichkeit nachgesucht wird. —

— Turin. Am 28. November wurde das Projekt, Truppen zeitweise in Klöster einzuquartieren, dem Senat vorgelegt und die Dringlichkeit dadurch motiviert, daß man in nächster Zeit 193,000 Rekruten einquartieren müsse. — Ricassoli erklärte, daß die Beziehungen zu Frankreich herzlich seien. Die Nachrichten über das Brigantenwesen seien übertrieben. Es sei nicht wahr, daß die Engländer Tarent besetzt hätten.

Massari hat beantragt, daß jedem der Freiwilligen der Expedition von Marsala eine lebenslängliche Pension von 1000 Fres. bewilligt werde.

Aus Rom, 23. Novbr. wird der „A. Z.“ geschrieben: Die Nachrichten, welche man über Paris und Berlin in Beziehung auf eine Erkrankung des heiligen Vaters verbreitet hat, sind falsch und wahr. Krank ist er dermalen nicht, aber leidend immer. Sein Leiden steckt in den Füßen und von Zeit zu Zeit, wenn es unten besser steht, steigt ihm das Blut so in den Kopf, daß man einen Schlag fürchtet.

## Provinzielles.

Görlitz. Am 3. d. hatten wir Abends in der achten Stunde ein Gewitter mit starkem Donner. Zur selben Zeit fand ein solches in Rudolstadt statt. —

Landed. Am 29. November gegen Mittag fanden die beiden Herrscher Ullmann aus Bielendorf und Kleiner aus Neumohrau im Forste, neben dem sogenannten neuen Wege zwischen Bielendorf und Neumohrau, die Leiche des 80 Jahr alten Ignaz Ahnelt aus Camnig. Er hatte, wie sich später herausgestellt, seine in Bielendorf verheirathete Tochter besucht und war von dort Mittags weg und nach Hause gegangen, unterwegs aber erfroren.

Alt-Wilmshausen. Am 1. November, dem Tage unser Kirchensfestes, entstand Abends gegen 6 Uhr in dem Dörrhause des Bauer Felgenhauer Feuer. Das Dörrhaus war mit Glöckchen angefüllt und die Gluth darum eine außerordentliche und sozusagen augenblickliche; an Rettung konnte darum nicht gedacht werden, obwohl unsere Ortsbehörde bald am Platze war und

alle Anstalten getroffen hatte, einem möglichen Weitergreifen des Brandes vorzubeugen. Glücklicherweise hatte die Luftströmung eine, den zunächst gelegenen Gebäuden entgegengesetzte Richtung genommen. Der Glöckchen gehörte dem Bauer Franz und der Verlust soll kein unbedeutender sein. — Vor 14 Tagen hatten wir hier ein Begräbniß von sehr traurigen Umständen begleitet. Der Bauer Joseph Heinze d. D. hatte, von seinem Felde heimkehrend, einige Stüch Kiefern auf den Wagen geladen und diese vielleicht nicht genügend befestigt, wahrscheinlich sogar die Vorrichtung des Hemmens unterlassen, als er eine freilich nur geringe Anhöhe passiren mußte und wor dem Fuhrwerk mehrere Schritte vorausgegangen. Plötzlich gehen die Pferde durch; — Heinze meint, indem er sich umwendet, die sonst ruhigen Thiere mit einem kräftigen Ruck zum Stehen zu bringen wird aber zu Boden gerissen und von dem Wagen und dem herabfallenden Holze in den Hüftknochen so beschädigt, daß der im kräftigsten Alter stehende Mann unter unsäglichen Schmerzen in wenigen Stunden verschied. Werthwürdiger Weise war der Vater des Verunglückten vor 13 Jahren auf derselben Stelle verunglückt und Heinze selbst war am Tage seines Unglücks gerade 7 Jahr verheirathet. (Gebirgs-Vote)

## Theater in Glas.

Wie im Leben Alles einem ewigen Wechsel unterworfen ist und der Kreislauf der Dinge, dieses unerforschliche Perpetuum mobile nie rastend Freuden und Leiden aller Art in Scene setzt, so ist es stets gewesen und wird es auch ferner bleiben. Ein wahres Unglück wäre es ja auch, wenn der Ernst des Lebens nicht wechseln sollte mit Scherz und Lust — wenn's alle Tage „Wahltag“ wäre und im Theater nur Stücke über die Bretter gingen, welche wie die „Schule des Lebens“ empfindsame Seelen zu Thränen rühren. — Verdient Madame Bauer als verstoßene Prinzessin auch die regste Theilnahme und Anerkennung ihrer theatralischen Leistungen und wird der Zuhörer unwillkürlich zu dem Wunsche gedrängt, daß der Hochmuth in allen Schichten auf ähnliche Art bestraft werden möchte, so wäre es doch schrecklich, wenn ein Theater-Direktor die Marotte hätte, auf sein Repertoire nur Luststücke zu bringen. — Herr Bauer thut sehr wohl, wenn er uns mit „Poffen“ erfreut, wo möglich den „Songleur“ zum drittenmale und „Robert und Bertram“ zum zweitenmale zur Aufführung bringt. — Das letztere Poffenspiel zwingt den Misanthropen zum Lachen und hat in dieser Beziehung Aehnlichkeit mit dem galbanischen Strome, der im Staube sein soll, Todte zu erwecken. — Das Gesammtspiel fand vollen Beifall, insbesondere aber das Spiel der beiden Vagabunden — Herr Bauer und Köckel.

## Musikalisches.

Es hat uns stets eine wahre Freude bereitet, wenn wir Bestrebungen wahrgenommen haben, deren Zweck auf Wissenschaft und Kunst gerichtet waren. Leider haben solche Bestrebungen nicht immer die gebührende Anerkennung gefunden, die so zu sagen, als Phänomen auf tauchten und vom Publikum kaum bemerkt wurden. — In Glas fehlt es an solchen Bestrebungen nicht; recht fühlbar treten sie auf, in dem seit 38 Jahren hier bestehenden Musik-Verein, der mit wahrer Liebe zur Kunst weder Mühe noch Kosten scheuet, die Werke der großen Meister zur Aufführung zu bringen. Dieser Verein hat — wie wir wissen — in der letzten Zeit gewaltige Anstrengungen gemacht, um dem Publikum die seit etwa 10 Jahren bei Seite gelegte Bethovensche Pastoral-Sinfonie vorzuführen. Außer diesem Kunstwerke werden noch zwei klassische Tonstücke und zwar: „Großer Chor aus der Schöpfung“ von Haydn und die „Ouverture aus dem Freischütz“ von Maria Weber zur Aufführung kommen. Das Concert soll künftigen Sonabend Abends 7 Uhr im Tavernenlokal stattfinden. — Da außer den activen Mitgliedern auch noch die vorzüglichsten Kräfte der hiesigen Regimentsmusik mitwirken werden, auch der derzeitige Dirigent des Musikvereins, Herr Lehrer Scholz, seiner schweren Aufgabe bewußt, mit unermüdlichem Fleiß und lobenswerther Opferwilligkeit Hand an's Werk gelegt hat, so kann allen Musikfreunden mit Recht ein außergewöhnlicher Genuß in Aussicht gestellt werden. v. F.

## Getreide-Preise.

Glas, 2. Dabr. Weizen 83—89 Sgr. Roggen 59—65 Sgr. Gerste 34—38 Sgr. Hafer 21—26 Sgr.  
Habelschw., 30. Novbr. Weizen 77—87 Sgr. Roggen 64—66 Sgr. Gerste 42—44 Sgr. Hafer 25—27 Sgr.  
Neurode, 2. Dabr. Weizen 70—75 Sgr. Roggen 55—60 Sgr. Gerste 30—36 Sgr. Hafer 18—20 Sgr.

Geschenk für Frauen. Wer zu Weibachten Damen ein schönes und dauerndes Geschenk machen will, den werden mit gutem Gewissen die beiden neuen Bücher der Frau Julie Burrow empfohlen. Das eine, „Blumen und Früchte deutscher Dichtung“ ist das erste Album von einer Frau herausgegeben, die Denksprüche für das weibliche Leben sind der schönste Perlenschmuck für jedes weibliche Gemüth. Der Preis ist trotz der prachtvollen Ausstattung nur 1 Thlr. 15 Sgr. und findet man dieselben in reicher Auswahl und in verschiedenen Einbänden in der

Gebr. Hirschberg's  
Buch- und Papierhandlung.

(Ein fürstliches Testament.) Der 1807 verstorbene Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt schrieb Folgendes an den Schluß seines Testaments: „Der mir nachfolgende Fürst sei ein ehrlicher, gerechter, vorurtheilsfreier, deutscher Mann! Kein Gesetz gebe er, das er nicht reiflich überlegt, und es selbst zu halten, sei seine einzige Leidenschaft! In der Wahl seiner Diener sei er vorsichtig, als in der Wahl seiner Gattin und Freunde. Die reine Lehre Jesu sei ihm und dem ganzen Lande heilig! Aufklärung in jedem Fache, bessere Erziehung, Beförderung der Industrie sei seine Freude. Er sei ein Vater des Vaterlandes!“

(Jean Paul und der Thorsreiber. Jean Paul fuhr einst auf einer Reise in das Thor einer kleinen Stadt. Der Corporal der Thormache trat herauf, eine Schreibtafel in der Hand. „Ihren Namen, mein Herr?“ „Ich heiße Richter.“ — „Ihr Stand?“ „Ich bin Autor.“ — „Autor?“ fragte der Corporal verblüfft,

„was heißt das? was verstehe ich darunter?“ — „Nun das heißt, ich mache Bücher.“ — „Ja so.“ schnunzelte der Corporal, „das ist mir verständlich. Heut zu Tage gibt man sich allerlei fremde unbekannte Titel. Hier zu Lande nennt man einen Mann, der Bücher macht, einen Buchbinder.“

(Sparsamkeit.) Ein Kaufmann in Paris verheirathete vor Kurzem seine einzige Tochter und zahlte ihrem Manne am Tage der Vermählung 400,000 Fres. in Golde aus. Am andern Tage erhielt der junge Gatte von seinem Schwiegervater folgendes Schreiben: „Lieber Herr Sohn! Ich habe Ihnen als Mitgift meiner Tochter 400,000 Fres. zugesagt, die Sie mir gestern als empfangen quittirt haben, aber nicht die Säckchen, in denen Sie den Betrag erhielten. Mein Buchhalter hat mir dieselben sämmtlich mit 50 Centimen berechnet, senden Sie mir also entweder den Betrag oder die Säckchen in

natura zurück, damit ich sie weiter benutzen könne. — Eine originelle Sparsamkeit.

(Freiwillige Medicin zu Fuß.) Alles war bereit, als im Jahre 1813 die freiwilligen Jäger zu B. ins Feld rücken wollten; nur die Feldapotheken fehlten noch. Endlich kam das Kärrchen, funkelagelneu angestrichen, und daran stand mit großen mächtigen Buchstaben: Freiwillige Medicin zu Fuß.

(Bescheidene Anfrage.) Bedienter. Euer Gnaden, der Herr Banquier Reich war da und war ganz außer sich und wollte mit Euer Gnaden sprechen. Herr. Kann mir's denken — es wird sein neuer Finanzvortrag in der Kammer durchgegangen sein. Bedienter. Nein! sein erster Cassirer.



# Inserate.

## Zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt:

Spiegel, Bilder,  
vergoldete  
ovale Rahmen  
zu  
Photographien,



verschiedene  
Kinder-Spielwaren  
und  
Tyroler  
Holzschnitzereien etc.

Ferner empfehle ich religiösen Familien als ein passendes Weihnachts-Geschenk die Abbildung des hiesigen Gnadenbildes in Photographie und Lithographie, sowie kleine Statuen desselben unter Glasglocken und in Rahmen.

Indem ich ein hochzuverehrendes Publikum ergebe ich bitte, meine Ausstellung vorgenannter Festgaben hochgeneigtest zu berücksichtigen, erlaube ich mir zu bemerken, daß je zahlreicher die bei mir bewirkten Einkäufe Wohlthätigen sein werden, desto niedriger werde ich die Preise stellen.

## Zu Weihnachts-Geschenken sich eignend empfiehlt:

Tuche, fein, mittel und ordinär, in allen Farben,  
Rock- und Beinkleiderstoffe für den Winter und Sommer,  
Westen in echten Sammet, seidene, halbseidene und Pique,  
Seidene Hals- und Taschentücher für Herren, sowie in Baumwolle,  
Schwätzstücher für Herren in Schaf- und Baumwolle,  
Feine Herrenhüte, Glacé-Handschuhe, Vorhemdchen und Kragen, Damentücher zu Hüllen,  
Müll zu Kleidern, Serge, Cassinets, Orleans etc.

Glas im December 1861.

die Tuchhandlung von J. Mücke,

Niederring, im Hause des Hrn. Kaufmann Rachwalsky.

## Fr. Lorenz, Pfefferkuchler aus Wartha.

Stand der Bude: an der Firma zu erkennen.

Niederlage für die Dauer der Weihnachtszeit im ehemaligen Wagner'schen Hause, am Ringe, Eingang neben der Hauptwache.

Gestützt auf das schätzbare Vertrauen, mit dem ich seit Jahren schon beehrt worden bin, erlaube ich mir ein hochverehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich wie im vorigen Jahre mit meinem reichhaltigen Lager aller Sorten Pfefferkuchen, Confecturen, Baumconfecten und überhaupt alle in dieses Fach schlagende Waaren feil haben werde. Es bittet um recht zahlreichen Zuspruch

Fr. Lorenz, Pfefferkuchler aus Wartha.

## Zum bevorstehenden Weihnachts-feste

empfiehlt die

Buch- und Kunsthandlung Gebr. Hirschberg in Glas

Ihre reichhaltiges Lager von Kinder- und Jugendschriften, Spielen für die Jugend, Kalendern und Taschenbüchern für 1862, Koch-, Haus- und Wirtschaftsbüchern, eleganten Miniatur-Ausgaben deutscher Dichter, Gesamt-Ausgaben der Classiker, illustrierten Kupfer-Werken, Bibeln, Gebet- und Gebrauchs-Büchern, Wörterbüchern in allen Sprachen, Atlanten, Erd- und Himmels-Globen; eine reiche Auswahl von Kunstblättern, Vorlegeblättern zum Zeichnen, französischen Farbenkasten, Reißzeugen, so wie alle in das Gebiet der Literatur und Kunst gehörenden Artikel.

Alle von anderen Buchhandlungen in öffentlichen Blättern oder durch besondere Anzeigen angekündigten Gegenstände des Buch- und Kunsthandels sind gleichzeitig auch bei uns vorräthig.

## Aus der Fabrik von F. Rothe & Comp. in Berlin:

Bart-Erzengungs-Pomade, à Carton 1 Thlr.,

Lilione oder Waschwasser, à Flasche 1 Thlr.,

Haarfärbe-Mittel, à Flacon 25 Sgr. Mit diesem kann man die Haare in blond, dunkel-blond, braun und schwarz für die Dauer echt färben.

Orientalischer Extract, à Flacon 25 Sgr. Zur Entfernung der Haare von den Stellen, wo man solche nicht gern wünscht, und zwar für die Dauer.

Zu haben bei dem Commissionair

Franz Hoffmann in Glas.

Leutner's

Hühneraugen-Pflaster,

womit man die Hühneraugen rasch und schmerzlos entfernt, à Dugend 15 Sgr. und pro Stück 1 1/2 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung, zu haben bei dem Commissionair

Franz Hoffmann in Glas.

Da noch von meinen Gold- und Silberwaaren mehrere vorhanden ist, so verkaufe ich selbige Gegenstände, um gänzlich damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.

Meine Wohnung ist grüne Straße Nr. 143, vis-à-vis vom „blauen Hirsch.“

Louise Geisler.

Nebst einer Beilage.

## Von G. U. W. Mayer in Breslau. Weißer Brust-Syrup

(wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Extr.)  
von mehreren Physikaten approbirt, auch von der königlichen Regierung zu Breslau und vom deutschen Kaiserthum, zum Verkauf und zur öffentlichen Anfechtung gestattet, und gegen jeden veralteten Husten, Brustschmerzen, Grippe, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verklebung der Lungen noch nie ohne das beständigste Resultat in Anwendung gebracht. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohltätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähenflüssigen Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopf und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmsten Schwindstich und das Blutspien.  
Kinder brauchen diesen Syrup vorzüglich gern.  
Mittels über die Wirksamkeit dieses weißen Brustsyrops liegen zur gefälligen Einsicht Acts bei mir bereit.

Preis: 1/4 Flasche 15 Sgr., 1/2 Flasche 1 Thlr., und eine ganze Flasche 2 Thlr. nebst Gebrauchs-Anweisung. Zu haben in der Niederlage bei dem Commissionair  
Franz Hoffmann in Glas,  
wohnhaft grüne Straße bei Herrn Brauereimeister Motte.

## Schwarzer Moire

in bester Qualität, empfiehlt zu Roden billigt, die Handlung

M. Sachs Wittwe.

Zu vermieten ist, getrennt oder im Ganzen, in meinem Hause Nr. 380 am Roßmarke, im ersten Stock eine freundliche und bequeme Wohnung von 8 Fenstern Front, bestehend in Entree, 5 meistgroßen Wohnzimmern und zwei Kochstuben, nebst einer Menge Zubehörungen.

Obert,

Königlicher Rechtsanwalt und Notar.

## Ein Haushälter und Kutscher

wird von mir zum baldigen Dienst-Antritt nachgewiesen.

Fr. Hoffmann, Commissionair in Glas.

Zum

## Wurst-Abendbrot

Heute, Dienstag, den 10. Dezember 1861, ladet ganz ergebenst ein:

Franke,

vor dem grünen Thore.

Beste schwarze Dinte empfiehlt die Papierhandlung Gebr. Hirschberg.



## Zum Weihnachts-Geschenk

eignet sich am vortheilhaftesten eine Lebensversicherungs-Volice, womit der Versicherte sich bei seinen Angehörigen ein bleibendes Andenken gründet.

### Die Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft „Janus“ in Hamburg

mit 1,000,000 Thaler Gewährleistung

empfiehlt sich durch den Unterzeichneten zur Annahme von Versicherungs-Anträgen, welche billig und prompt ausgeführt werden.

Von 100 Thaler Versicherungs-Summe fester Beitrag jährlich:

20 Jahre alt, 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.	25 Jahre alt, 1 Thlr. 24 Sgr. 3 Pf.	30 Jahre alt, 2 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.	35 Jahre alt, 2 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf.
40 Jahre alt, 2 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.	45 Jahre alt, 3 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf.	50 Jahre alt, 4 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf.	
55 Jahre alt, 5 Thlr. 20 Sgr.	60 Jahre alt, 7 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf.		

Die Beiträge können auch monatlich oder vierteljährlich entrichtet werden und bleiben dann unverändert dieselben. — Statuten, Prospekte und Antrags-Formulare gratis.

Glas, den 10. December 1861.

**Franz Hoffmann,**  
Haupt-Agent der Janus-Gesellschaft.

## Zu Weihnachts-Gaben

empfiehlt der Unterzeichnete seine Photographien, auf Glas und Papier elegant und preiswürdig ausgeführt. Die Aufnahmen und Sitzungen finden zu jeder Tageszeit in meinem bequemen und geheizten Glas-Pavillon statt. — Rahmen in größter und geschmackvollster Auswahl werden den Bildern angepasst. — Um recht zahlreiche geneigte Aufträge, welche baldigst besorgt werden, bittet

Glas, den 6. December 1861.

**Köbller, Photograph,**

wohnhaft in meinem Hause, Schwedendorfer Straße No. 184,  
unweit des böhmischen Thores.

Unsere Herrn Geschäftsfreunden resp. Abnehmern zu gefälliger Beachtung, daß vom 16. d. M. ab, die bei Hrn. **Sühnerfeld**, vormals Niedenführ, am Roßmarkt aufgegebenen Mehlbestellungen anstatt Mittwoch — jeden Dienstag und Donnerstag effectuirt werden; und zwar die Dienstag aufgegebenen nächsten Donnerstag Morgens 10 Uhr, und die Donnerstag aufgegebenen nächsten Dienstag Mittag 1 Uhr.

Bischofswig, den 5. December 1861.

### Die Freiherrlich v. Zedlitz-Neukirch'sche Mühle.

A. Theuer.

<b>Mehl-Preise:</b> Weizen No. 1. à Pfd. 18 Pf.	Weizen No. 2. à Pfd. 15 Pf.
Roggen No. 1. à Pfd. 16 Pf.	Roggen No. 2. à Pfd. 12 Pf.
Roggen-Gleichmehl à Pfd. 14 Pf.	Gerstenmehl à Pfd. 10 Pf.

## Weihnachts-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ergebene Anzeige, daß ich während der Weihnachtszeit eine Bude in dem auf dem Unter- ringe dazu bestimmten Plage, eröffnet habe, in welcher ich allerlei Spiel- und Galanteriewaaren vorräthig halte; besonders empfehle ich die künstlich gearbeiteten Tischenspiels-Apparate (sowohl zur Unterhaltung Erwachsener, als auch zur Belustigung für Knaben), ferner französische Tänzer, Brumm- und Lauf-Bijour, Sandwindmühlen, Garderobenhalter u. a. m. Für billige Preise und gute Waare ist bestens gesorgt, es bittet deshalb um zahlreiche Abnahme

ganz ergebenst

**Gottfried Hoffmann,**  
Galanterie-Drechsler.

Meine Bude befindet sich vis-à-vis der Eisenhandlung des Hrn. Klie.

### Schweizer & Brieger's

Liqueur-Fabrik.

Glas, neben der Post, grüne Straße,

empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Feinsten Jamaica Rum in 1/4 und 1/2 Fl.	
„ Arac de Batavia do. do.	
„ Cognac do. do.	
„ Ananas-Punsch-Extract do.	
„ Punsch-Essenz mit Citronensaft	
„ Grogg-Essenz do. do.	

einer geneigten Abnahme.

### Schweizer & Brieger,

neben der Post, grüne Straße.

### Repertoire.

Dienstag, den 10. Dezbr.: **Der artesische Brunnen.**

Donnerstag, den 12. Dezember: **Der Jongleur.**

Freitag, den 13. Dezbr.: **Der Kammerdiener.**

Sonntag, den 15. Dezember: **Robert der Teufel.**

**W. Bauer.**

## Wer der Jugend eine Freude machen will, gebe ihr:

### I. Festgabe für fleißige Kinder.

- 1 Rechenstab mit kleinem und großem Einmaleins.
- 1 Etui mit Schreib- und Zeichen-Vorlegeblätter.
- (Für Mädchen mit Alphabet und Stickmustern.)
- 1 Duzend Stahlfedern mit Halter.
- 1 bunt überzogenes Federkästchen.
- 1 Lineal.
- 1 Zuckerkästchen mit 24 Farben und Pinseln.
- 1 Zeichenbuch mit bunten Löschblättern.
- 6 gute Bleistifte.
- 3 Bilderbogen zum Ausmalen und
- 6 Schreibebücher mit buntem Umschlag.

Preis 15 Sgr.

### II. Festgabe für fleißige Kinder.

- 1 Rechenstabelle mit dem kleinen Einmaleins.
- 1 ABC-Büchlein mit Bildern und Text.
- 1 Duzend Stahlfedern mit Halter.
- 1 bunt überzogenes Federkästchen.
- 1 Lineal.
- 3 gute Bleistifte.
- 1 Schiefertafel.
- 6 Schiefertafeln und
- 3 Schreibebücher mit buntem Umschlag.

Preis 10 Sgr.

### III. Festgabe für fleißige Kinder.

- 12 Stück Schreibhefte in buntem Umschlag mit 3 Bogen fein Kanzlei-Papier.
- 12 Stück gute Bleistifte.
- 12 Stück gute Stahlfedern.
- 12 Stück Schiefertafeln.
- 1 Federhalter.
- 1 Lineal.
- 1 bunt überzogenes Feder-Kästchen nebst
- 4 rosa Löschblättern und
- 1 Schul-Atlas aller Länder mit 20 illuminierten Karten.

Preis 12 1/2 Sgr.

### IV. Festgabe für fleißige Kinder.

- 6 Stück Schreibhefte in buntem Umschlag mit 3 Bogen fein Kanzlei-Papier.
- 6 Stück gute Bleistifte.
- 6 Stück gute Stahlfedern.
- 6 Stück Schiefertafeln.
- 1 Federhalter.
- 1 Lineal.
- 1 bunt überzogenes Feder-Kästchen und
- 1 Rechen-Tabelle.

Preis 6 Sgr.

### V. Festgabe für Kinder.

- 1 bunt überzogenes Feder-Kästchen mit
- 1 Lineal,
- 6 Bleistiften,
- 6 Schiefertafeln,
- 6 Stahlfedern,
- 1 Stahlfederhalter.

Preis 2 1/2 Sgr.

In Glas zu haben bei

**Gebr. Hirschberg,**

Buch- und Papier-Handlung.



# Die Papier-Handlung von A. L. Kraehmer

in Glatz

empfiehlt bei der Wahl von Festgeschenken ihr gut assortirtes Lager aller

## Schreib- und Zeichen-Materialien,

sowie eine große Auswahl von

Gebetbüchern,  
Bilderbüchern,  
Jugendchriften,  
Zeichenvorlagen,  
Schulmappen,  
Schreib- und Zeichen-Hefen,  
Tuschkasten,  
Reißzeugen,  
Schreibzeugen und Federkästen,  
Bilderbogen und Modellir-Cartons,  
Anziehpuppen,

Notizbüchern,  
Papeterien,  
Stammbüchern,  
Schreibmappen,  
Albums und Poetiken,  
Brieftaschen,  
Cigarren-Etui's und Portemonnaies,  
Parfümerien,  
Visitenkarten-Photographien,  
Photographie-Albuns und  
Photographie-Rahmen.

Ferner als sehr beliebte Weihnachtsgeschenke für Damen:

Briefbogen, Couverts und Visitenkarten mit geprägten Buchstaben,  
Namen, Wappen etc.

Donnerstag, den 12. December beginnt in

**C. Spillmann's Conditorei**

die Weihnachts-Ausstellung.

Dieselbe bietet die neuesten, elegantesten und geschmackvollsten Gegenstände in größter  
Auswahl dar. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein: C. Spillmann.

## Zu Festgeschenken empfehle ich:

Weisse reinleinen Taschentücher von 1½ bis 7 Thlr. das Duzend.  
Bunte reinleinen Taschentücher von 4 bis 6 Thlr. das Duzend.  
Geflechte Leinen, 6, 6½ und ¾ breit, 7 bis 40 Thlr. das Schock.  
Geflechte Leinen, 12 und 1¼ breit, zu Betttüchern ohne Rath, 12 und 14 Sgr. die Elle.  
Haus-Leinen, wie sie vom Weistuhle kommt, ohne Appretur, vom besten weißen reinleinenen Garn  
gearbeitet, 8 bis 11 Thlr. das Schock.  
Damast-Gedecke zu 6 und 12 Personen zu 3 und 5½ Thlr.  
Damast-Kaffee-Servietten von weiß und naturell Leinen 2 bis 3 Thlr.  
Tischtücher in jeder Größe, mit und ohne Servietten, 25 Sgr. bis 6 Thlr.  
Reinleinen Handtücher abgepaßt, 3½ bis 7 Thlr. das Duzend.  
Beste schwarze Mailänder Taffie 20 Sgr. bis 1½ Thlr. die Elle.  
¾ breite Twill's in allen Farben in feinsten Qualitäten, 7 Sgr. die Elle.  
Poil de chevre, 3½, 4 und 4½ Sgr. die Elle.  
Neapolitains, 3, 3½ und 4 Sgr.  
¾ breite Rattune 3½ bis 4 Sgr.  
Züchen- und Inlett-Leinen in sehr schönen Mustern in bester Qualitäten 3½ Sgr.

Trotz der billigen Preise bewillige ich außerdem bei Entnahme von mindestens 5 Thlr.,  
5 Sgr.; von 10 Thlr., 12½ Sgr. und von 20 Thlr. 1 Thlr. Abzug.

**Reinhold Koschel,**

vis-à-vis der Hirsch-Apotheke.

Heute, Dienstag, den 10. December 1861:

Benefiz-Vorstellung.

## Der artesische Brunnen, oder: Eine Reise durch die Erde.

Große Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen und 4 Akten von Gustav Röder.

Um recht zahlreichen Besuch bittet:

Moriz Erh.

## Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld

mit 2 Millionen Thaler Gewährleistung

empfiehlt sich durch den Unterzeichneten zur Annahme von Versicherungen auf Gebäude jeder Art,  
(auch unter Stroh- und Schindeldach); Mobilien, Erntebestände, Maschinen etc. zu den billigsten  
Beiträgen. Nachzahlungen finden nie statt. Statuten und Antragsformulare gratis.

Glatz, den 10. December 1861.

**Franz Hoffmann,**

Agent obiger Gesellschaft.

## Avis.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir  
den Preis auf

## besten 3fachen Essigsprit

in en gros ermäßigt haben.

Namentlich verkaufen wir billig, wenn die  
Abnahme im Laufe der Wintermonate geschieht,  
da es uns an Räumlichkeit mangelt.

Hochachtungsvoll

**Schweizer & Brieger.**

## Winter-Handschuhe

von Glacé und Waschleder mit Pelz,  
Seide, Buckskin, Tuch und Wolle,  
Herren-Tücher, Shawls und Cassinets,  
Jagd-, Reise- und Oberhemden, Che-  
missets, Kragen, Schlipse, Cravatten  
und Binden, Unterbekleider u. Jacken  
empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

**D. Müller,**

Handschuhfabrikant neben dem königl. Steuer-  
Amt, im Hause des Hrn. Rector Schöpler.

Häsen-, Marder-, Iltis-, u. Ragen-  
felle, Fuchsbälge und Fischotter kauft und  
zahlt, wie immer, die höchsten Preise  
Glatz im December 1861.

**J. Becker,**

Frankenstr. Etr., im ehem. Trautvetter'schen Hause.

Die neuesten Bilderbücher und Jugend-  
schriften empfiehlt

**Kr. Erlekamp's**

Schul- und Gebetbuch-Handlung.

Als nützliche und billige Geschenke für  
Kinder empfiehlt die Papierhandlung von

## A. L. Kraehmer

in Glatz,

### 1. Für 12½ Sgr.:

Eine Festgabe, bestehend aus:

- 12 Stück Schreibheften mit je 3 Bogen fein  
Canalpapier,
- 1 Federkästchen,
- 12 Stück guten Bleistiften,
- 12 Stück guten Stahlfedern,
- 12 Stück bunt gemalten Schieferstiften,
- 1 Federhalter, 1 Lineal und 1 Stück Gummi.

### 2. Für 8 Sgr.:

Eine dauerhafte Schulumappe, enthaltend:

- 1 Schiefertafel,
- 1 liniertes Schreibheft,
- 1 Federkästchen,
- 1 Bleistift, 1 Federhalter,
- 6 Stück gute Stahlfedern,
- 3 Stück bunte Schieferstifte,
- 1 Tuschkästchen mit Pinsel
- 1 Coloritbogen und 1 Lineal.

### 3. Für 2½ Sgr.

Ein Federkästchen, enthaltend:

- 6 Stück gute Bleistifte,
- 6 Stück gute Stahlfedern,
- 6 Stück bunte Schieferstifte,
- 1 Federhalter.

Eine nach der Sonnenseite belegene mö-  
blierte Stube mit Alkove wird zum 1. Jan.  
fut. gesucht. — Gefällige Offerten wolle man  
sub Chiffre P. S. poste restante abgeben.